

(Abgeordneter Dr. Löbner.)

(A) die Arbeiter diejenigen gewesen sind, die hinderlich waren, daß eine Durchführung der Schutzmaßregeln möglich wurde. Das trifft selbstverständlich nicht auf alle Fälle zu, es ist aber bedauerlich, daß in hohem Maße ein Widerstand bei den Arbeitern zu finden ist. Auch bei der jüngst abgehaltenen Konferenz mit den Arbeitnehmern seitens des Vorstandes der Berufsgenossenschaft wurde von den Arbeitervertretern festgestellt, daß die Arbeiter selbst nicht genügend Interesse für die Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter zeigen.

(Hört, hört!)

Ich habe bereits früher einmal den Fall erzählt, daß über einen Betrieb, der Ihnen namhaft gemacht werden kann, Beschwerden von einem Arbeiter erhoben wurden, indem der Arbeiter in einer Volksversammlung aufgetreten ist und über die Zustände im Betriebe geklagt hat: es befanden sich an den Webstühlen keine Schutzvorrichtungen. Bald darauf kommt unser technischer Aufsichtsbeamter in den Betrieb, und an dem Webstuhl, an dem dieser Mann arbeitet, findet er die Schutzvorrichtung hoch gebunden und damit den Schutz beseitigt!

(Hört, hört!)

(B) Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Mißsche sagt, die Darstellungen, die gegeben worden seien von den Arbeitgebern und Gewerbeinspektoren, seien einseitig. Ich bitte, meine Herren, die Einseitigkeit liegt ganz auf Ihrer Seite.

(Sehr richtig!)

Mag sie ein jeder aufgeben, sich hüten, einseitig zu sein, und dort wirken, wo er wirken kann, um mit sorgen zu helfen, daß eine Beseitigung von Mißständen eintritt.

Meine Herren! Ich komme auf den Bericht des Herrn Abgeordneten Keimling zurück, von dem ich schon gesagt habe, daß ich ihn nicht tendenziös nennen will, daß er aber geschickt abgefaßt ist und irreführt. Die ganze Aufmachung des Berichtes hat mich deshalb in Erstaunen gesetzt, weil gewisse Übelstände beklagt werden, die nicht nachgewiesen sind, oder weil dort, wo Übelstände sind, diese in einer Weise an den Pranger gestellt werden, die meines Erachtens im Parlament nicht üblich ist.

(Sehr gut!)

Die Aufmachung der bedauerlichen Vorgänge in den Steinbrüchen ist eine eigenartige.

(Sehr richtig! rechts.)

Ich möchte darauf hinweisen, in welcher Weise diese Ausführungen benutzt worden sind. Dabei habe ich fast den Eindruck, daß der Herr Berichterstatter bedauert hat, daß

er nicht gleich Namen im Berichte nennen durfte, kenntlich gemacht sind die Betriebe genügend. Aber wie ausgezeichnet dieser Bericht sich für sozialdemokratische Zeitungsartikel eignet, sehen Sie daraus, daß der Wortlaut eines ganzen Teiles des Berichtes sich in der „Volksstimme“ vom 25. Februar d. J. und in der „Leipziger Volkszeitung“ findet. Und zwar befindet sich in der „Volksstimme“ der Hauptabschnitt über die Granitbrüche unter dem Stichwort „Das Spiel mit Arbeiterleben“ und der Schluß des Artikels lautet: „Diese amtlichen Dokumente der Berichte zeigen also genügend, wie das Unternehmertum mit dem Arbeiterleben umspringt.“

(Hört, hört!)

Sie finden immer dieselbe Verallgemeinerung: Weil ein paar Sünder da sind, ist das ganze Unternehmertum sündig, sind sie alle Ausbeuter und gefährliche Menschen! In der „Leipziger Volkszeitung“ heißt es dazu: „Und für Leute dieses Schlages legen sich konservative Abgeordnete ins Zeug.“ Das wird gesagt meines Wissens auf Grund des Umstandes, daß konservative Abgeordnete oder einer derselben sich im Interesse der Arbeiter und Unternehmer an die Regierung mit der Frage gewendet hat, ob und was geschehen könne, um zu verhüten, daß die Leute arbeitslos würden. Was für ein Verfahren ist das, da zu sagen: „Für Leute solchen Schlages legen sich die Konservativen ins Zeug?“ Wenn ich auch nicht Konservativer bin, das Gefühl der Entrüstung werden wir alle haben, darin sind wir alle einig, daß das eine Unterstellung im Gegensatz zu den Tatsachen ist.

(Sehr richtig! und Bravo! rechts.)

Es heißt dann weiter am Schlusse des Artikels: „Die Angaben geben eine zutreffende Illustration für die Wertschätzung des Menschenlebens durch das Kapital, wenn der Profit in Frage steht.“

Hier habe ich zufälligerweise noch eine Zeitung, die „Volkszeitung für das Muldental“, die mir in die Hand gegeben worden ist. Da wird das Verhalten der Unternehmer als ein frivoles bezeichnet. Aber damit man auch hübsch die Abgeordneten treffe, ist gesagt:

„Wie frivol das Verhalten der betreffenden Unternehmer und ihrer parlamentarischen Vertreter ist, mag zunächst die Tatsache illustrieren, daß in anderen, außersächsischen Hartsteinbruchgebieten das Unterhöhlen längst verboten ist.“

Wenn Fragen eines Abgeordneten, der dasselbe Recht hat wie Sie auf der äußersten Linken, in der Weise entstellt werden, wenn Sie selbst die Hand dazu bieten, so ist das tief bedauerlich und entspricht nicht der Würde dieses Hauses.